©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

Gebieten aus, ebenso wie die Waldschnepfe; es ist nur zu bedauern, daß die Restbestände immer noch bejagt werden dürfen. Gams-, Rot- und Schwarzwild sind heute auf wenige Gebiete beschränkt. So ist die Jagdbeute, die im Jahresdurchschnitt auf den Jagdscheininhaber entfällt, recht mager geworden. Die überwiegende Mehrzahl unserer Mitbürger aber wird es nicht verstehen, wenn man versuchen wollte, das Fehl auszugleichen, indem man eine Kümmerform unseres ursprünglichen Rehs in Menge produziert, allein um Beute zu machen, zum Schaden unserer Pflanzenwelt, unseres Waldes und des Rehwilds selbst. Noch weniger kann sich ein Naturschützer damit einverstanden erklären, daß die Strecke durch einen nützlichen, unschädlichen schönen Greif, den Bussard, angereichert wird, während man sich bemüht, Fasanen in Menge zu züchten.

Von Schrätzer und Zingel, Streber und Rapfen

von Georg Steinbacher und Erhard Robert Wiesner

Von den nach W. Ladiges und W. Voigt in den alten deutschen Reichsgrenzen vorkommenden 83, das Süßwasser stets oder zeitweise bewohnenden Fischarten sind einige auf das Stromgebiet der Donau beschränkt: sie bewohnen es ganz oder nur zum Teil. Der Huchen *Hucho hucho* fehlt z. B. nur dem Unterlauf des Stroms ähnlich wie der Steingressling *Gobio uranoscopus*, während der Frauenfisch (Donauneruflug) *Leuciscus virgo* das obere und mittlere Flußgebiet, dazu aber Oberitalien besiedelt. Zu diesen Donaufischen zählen drei Arten der Familie Barsche, die nur hier zu Hause sind (allein der Zingel kommt auch im benachbarten Dnjestrgebiet vor), nahe Verwandte des Kaulbarschs *Acerina cernua*, der fast ganz Europa ohne Spanien und ohne einen Großteil der Mittelmeerländer besiedelt. Es sind dies der Schrätzer *Acerina schraetser*, der Streber *Aspro asper* und der Zingel *Aspro zingel*. Alle drei sind Bodenfische, die sich am Grund der Gewässer aufhalten.

Der Schrätzer lebt in tieferen Flüssen über Sand- oder Kiesgrund; der Streber bevorzugt seichtes Wasser über Kiesboden, der Zingel hält sich in flachem Wasser auf und lebt nächtlich. Alle drei brauchen fließendes Wasser. Der Schrätzer (Bild 1) wird bis 30 cm lang und 250 g schwer, er zeigt auf Rücken und Seiten gelbliche bis messingfarbige Tönung und drei bis vier Längslinien; der Streber (Bild 2) wird kaum über 18 cm lang, hat gelbbraune Farbe mit 4 – 5 unregelmäßigen Querbinden und weißliche Bauchseiten; der Zingel (Bild 3) erreicht bis 20 cm Länge, ist gelbbraun gefärbt mit 6 – 7 dunklen verwaschenen Querbinden. Für den Schrätzer wird in der Literatur betont, seine Heimat seien die Donau und ihre Nebenflüsse wie die Roth, Günz, Schmutter, Zusam, Wörnitz usw. Die Lebensweise dieser drei Barscharten ist wenig bekannt. Alle drei fallen durch langgestreckten Körper auf, Zingel und Streber haben unterständiges Maul. Alle drei Arten sind Kleintierfresser. Über das heutige Vorkommen aller drei wissen wir nahezu nichts. Aus dem Werk von Andreas Wiedemann „Die Fische des Regierungsbezirkes Schwaben und Neuburg" sei über das frühere Vorkommen hier zitiert:

„In unserem Regierungsbezirk steigt der Zingel zur Laichzeit auch in den Lechfluß bis zur Vereinigung desselben mit der Wertach in Augsburg empor, woselbst in einzelnen Jahren Zingel in größerer Anzahl gefangen werden. Er besitzt ein weißes, schmackhaftes Fleisch.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

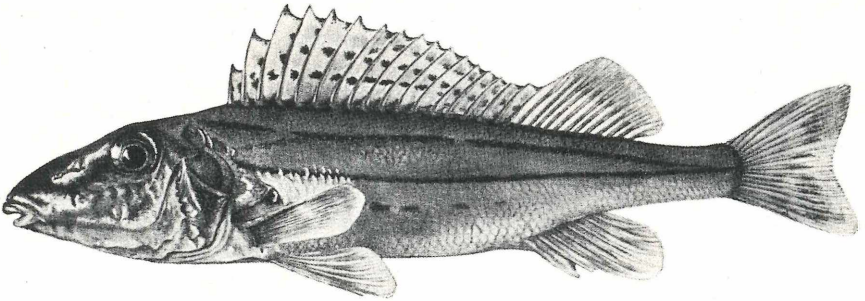


Abb. 1: Schrätzer *Acerina schraetser*, bis 30 cm lang, gelbliche bis messingfarbene Tönung an Rücken und Seiten, 3–4 schwarze Längslinien.

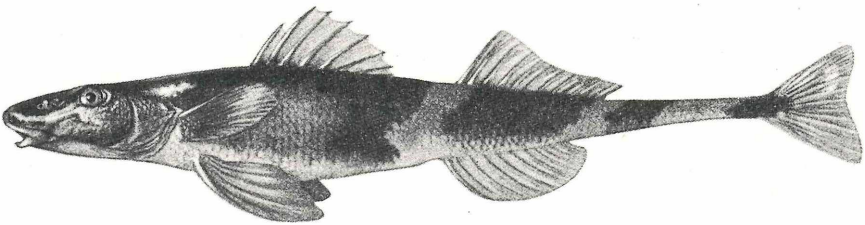


Abb. 2: Streber *Aspro streber*, bis 18 cm, gelbbraune Grundfarbe mit 4–5 dunklen, verwaschenen Querbinden.

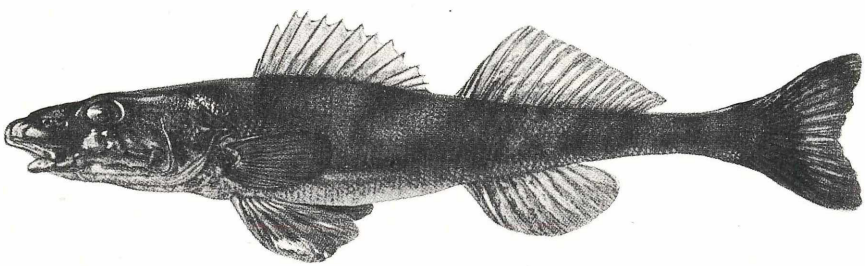


Abb. 3: Zingel *Aspro zingel*, bis 20 cm lang, gelbbraune Grundfarbe mit 6–7 verwaschenen, dunklen Querbinden.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

Der Streber, in unserem Kreise bisher nur in der Donau, Wörnitz und Mindel gefangen, wird seines sparsamen Vorkommens und seiner geringen Größe wegen selten auf den Markt nach Augsburg gebracht.

Der Schrätzer, einer unserer schönsten Fische, ist selten und wird in unserem Kreise gewöhnlich nur in der Donau getroffen, von wo aus er sich nur im Frühjahr weiter flußaufwärts oder in einen der einmündenden Nebenflüsse begibt, um dort seinem Laichgeschäft zu obliegen."

Bei Elektrofischereien in der Donau im ehemaligen Kreis Neuburg a. D. wurden von 1947 bis 1955, vor der Errichtung der Staustufen Bertoldsheim, Bittenbrunn und Bergheim immer wieder vereinzelt Zingel, Streber und Schrätzer gesichtet. In einem Bericht des bekannten Donaufischers Julius Sayle, Neuburg a. D., vom Herbst 1964 heißt es:

„Im vergangenen Jahr waren sehr viele Mühlkoppen zu sehen, heuer fast keine; hie und da ein kleiner Zingel, wogegen, wenn wir über eine feinkiesige Stelle kamen, oft ein oder zwei Dutzend Schrätzer, darunter gut handlange, anschlugen. Aber wir ließen diese schönen Fische ungeschoren."

Bei einer Testfischerei mittels elektrischen Stromes am 29. 9. 1967 unterhalb der Staustufe Bertoldsheim wurden 3 Schrätzer mit einem mittleren Stückgewicht von 70 g angeschlagen. In „Das Ries", Oettingen, S. 196 schreibt P. Rasch lediglich, daß 1960 ein Schrätzer in der Wörnitz bei Wörnitzostheim gefangen worden sei: die beiden anderen Arten erwähnt er für das Wörnitzgebiet überhaupt nicht, schreibt aber S. 197: „Wenn wir heute das Vorkommen der Fischarten der Wörnitz mit dem um das Jahr 1900 vergleichen, so hat sich nach Aussagen alter Fischer in dieser relativ kurzen Zeit einiges geändert. Einige Fischarten wie die Aalrutte sind sehr selten geworden. Ebenso wurden Stichling und Bitterling in die Zuflüsse der Wörnitz zurückgedrängt. Die empfindlicheren Arten sind fast verschwunden. Zurückzuführen ist diese Entwicklung auf Einleitung von Abwässern und Verschlammung des Grundes. Für die Eger brachten die Abwässer die Vernichtung des Fischbestandes von Bopfingen bis über Deiningen hinaus."

In „Rote Liste bedrohter Tiere in Bayern", herausgegeben vom Bayerischen Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen werden alle drei Arten, Schrätzer, Streber und Zingel, als stark gefährdet aufgeführt, ebenso wie der anfangs genannte Steingressling, mit dem Vermerk „Bestandsentwicklung stark rückläufig, kritische Bestandsgröße bald erreicht. Besiedlung nur weniger Biotope oder von Natur seltenes Vorkommen"

Ein weiterer interessanter Fisch wird ebenfalls als gefährdet registriert, der Rapfen oder Schied *Aspius aspius* (Bild 4), der einzige unter unseren zahlreichen Karpfenverwandten, der ein echter Raubfisch ist und bis 1 m Länge und 10 kg Gewicht, in der Donau bis zu 20 kg Gewicht, erreicht. Er weist olivgrünen Rücken mit bläulichem Schein, weiße Seiten und Bauch und rötliche Brust- und Bauchflossen auf, sein Maul ist relativ groß. Auch er bevorzugt fließendes klares Wasser, war früher in der Donau und ihren Nebenflüssen sowie in den bayerischen Seen häufig; sonst ist er von der Elbe bis über den Kaspisee hinaus verbreitet. Auch er ist immer seltener geworden. In der Donau wird er noch vereinzelt gefangen. Seine Lebensweise ist ebenso unvollständig bekannt wie die der oben aufgeführten drei Barsche. Von ihm schreibt A. Wiedemann 1895:

„Der Schied oder Rapfen kommt in unserem Gebiete außer der Donau auch im unteren Laufe des Lechs, in der Wörnitz, Schmutter, Zusam und Mindel vor. Größere Schied-Fänge von einem oder mehreren Zentnern sind z. B. in der Donau bei Marxheim und in der Mindel bei Offingen etc. nicht allzu selten. Auch in der Schmutter bei Gablingen sind schon öfters Fische dieser Art in größerer Anzahl gefangen worden, unter welchen sich einzelne Exemplare bis zum Gewicht von 7 Pfund vorfanden."

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

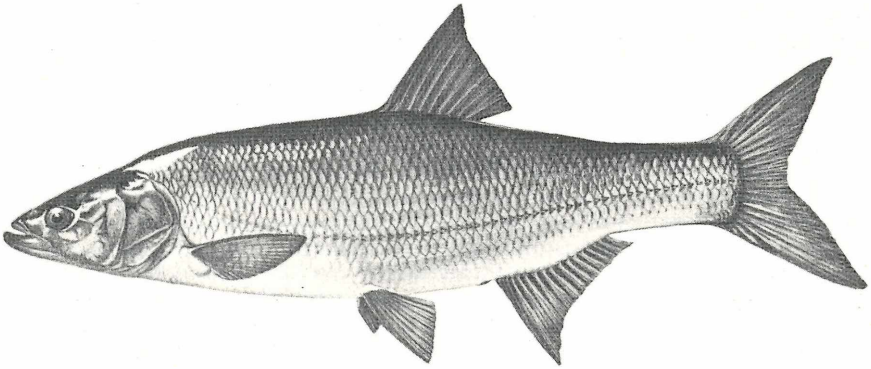


Abb. 4: Rapfen oder Schied, *Aspius aspius*, bis 1 m lang, Rücken olivgrün mit bläulichem Schein, weiße Seiten und Bauch.

Seither ist sein Bestand sehr stark vermindert. So ergibt sich aus dem Fangbericht der Donauwörther Konsortiumsfischer für 1971, daß im Sommer 4 Schiede mit einem Gesamtgewicht von 6 kg gefangen wurden. Die Neuburger Kippelfischer fingen im oberen und unteren Recht von 1958 mit 1967 insgesamt 23 kg Rapfen (Etwa $^1/_4$ % des Gesamtfanges).

Im Gegensatz zu den vergangenen Zeiten ist heute das Fischereirecht in sehr vielen Wasserläufen in Pacht oder Eigentum von Fischereivereinen; an fast allen Gewässern sind nunmehr Sportfischer zu Haus. An diese ergeht ebenso wie an alle Berufsfischer unsere herzliche Bitte, dem Herausgeber dieser Zeitschrift alles zu melden, was ihnen über diese vier Fischarten bekannt wird, insbesondere wann und wo sie in den beiden letzten Jahrzehnten festgestellt worden sind! Wenn möglich, sollten *tot aufgefundene* Fische als Belegexemplar dem Naturwissenschaftlichen Museum der Stadt Augsburg übermittelt werden!

Vogelkundliche Beobachtungen aus Schwaben

von Georg Steinbacher

Lange Jahre hindurch habe ich in dieser Zeitschrift einen großen Teil jener Beobachtungen aus der Ornis unseres Regierungsbezirks bekanntgegeben, die vor allem von den Mitgliedern unserer vogelkundlichen Arbeitsgemeinschaft, aber auch von anderen Vogelkennern zusammengetragen und mir zur Veröffentlichung übergeben wurden. Sie umfaßten den Zeitraum bis Ende 1969 und erschienen bis zum Jahrgang 1970 in unserer Zeitschrift. In der Zeitspanne danach war es mir aus Arbeitsüberlastung leider nicht möglich, diese Zusammenstellungen weiterzuführen. Ich hoffte zudem, daß die „Kurzmitteilungen zur Avifauna Schwabens", welche von den Herren K. Altrichter, U. Bauer und F. Heiser zusammengestellt und versandt wurden, diese Aufgabe von 1973 an übernehmen würden. Zu meinem

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

größten Bedauern wurde das Erscheinen dieser Kurzmitteilungen mit der Nummer 3 vom Dezember 1974 wieder beendet. Ich habe mich deshalb bemüht, den wesentlichsten Teil des bei mir zusammengelaufenen Materials nun doch noch zu veröffentlichen; ich danke allen jenen herzlich, die mich durch Überlassung ihrer eigenen Beobachtungen unterstützt haben.

Kolkrabe *Corvus corax*. Im Sommer 1975 stellte K. Altrichter ein Paar am Buchenberg bei Kempten fest, am 6.3.1971 einen einzelnen Raben am „Eichbühl" westlich Babenhausen. Am 2.7.1973 bestätigte mir der Leiter des Forstamtes Sachsenried, daß alljährlich in diesem ein Paar Raben brütet und in diesem Jahr zwei Junge groß geworden sind. G. Keppeler teilte mir am 23.3.1974 mit, daß sich in dem Waldgebiet zwischen Kirchdorf und Bad Wörishofen ein Kolkrabenpaar aufhält. Herr Hackel war so liebenswürdig, mir am 8.4.1974 über den Rabenbestand seines Beobachtungsgebietes Auskunft zu geben. Danach brüten im Günztal zwischen Obergünzburg und Engetried mindestens 3–4 Paare, im Hochfirst 2 Paare (im Gebanntgehau und nördlich Erlis), im Hoherberg nördlich des Hochfirst ein Paar, im Roßkopfforst südlich Dirlewang ein Paar, in den Wäldern zwischen Westernach und Oberrieden ein Paar, in den Waldgebieten auf den Moränen östlich Schlingen 1–2 Paare, also 10 Paare. Im Prälatenwald bei Erlenberg sah er am 15.3.1974 einen Raben. Am 29.5.1975 schrieb mir Herr H. Hackel, daß 1975 der gleiche Rabenbestand vorhanden war. A. Wambach sah am 2.8.1975 2 Raben am Lech bei Litzau.

Rabenkrähe *Corvus c. corone*. Am 15.11.1975 versuchte eine Rabenkrähe lange und hartnäckig, aber vergeblich, Pfautauben im Augsburger Tiergarten zu schlagen. Am 1.1.1977 nahm am Faiminger Donaustau eine Rabenkrähe wie ein Greifvogel einen toten Fisch mit den Fängen aus dem Wasser, übernahm ihn dann in den Schnabel, um ihn etwa 200 m weit fortzutragen.

Nebelkrähe *Corvus corone cornix*. Vom 12.–15.11.1971 hielt sich eine Nebelkrähe im Augsburger Tiergarten auf.

Saatkrähe *Corvus fugilegus*. Nach dem Abzug der hier überwinternden Saatkrähen erschienen am 18.4.1977 3 Saatkrähen im Augsburger Tiergarten. Am 19. begann ein Paar mit dem Bau eines Nestes, etwa 12 m hoch in einer Robinie über dem Hauptbesucherweg und vollendete es in drei Tagen bis zum 21. abends: der erste Versuch von Saatkrähen, sich hier anzusiedeln: aus dem übrigen Augsburger Stadtbereich wurden sie schon vor Jahren radikal vertrieben. Die große Saatkrähenkolonie von Lechfeld-Nord zog 1977 in den Handtuchwald südwestlich Schwabstadl um, wie ich am 4.4.1977 feststellen mußte. Nur wenige Paare, etwa 15, verblieben in Lechfeld-Nord (Steinbacher), während etwa 45 umsiedelten (A. Wambach). Die Kolonie bei Anwalting zählte am 26.4.1977 55 und 35 Brutpaare (J. Rothenberger). In der Kolonie Gablingen am 11.4.1977 40–50 Paare (Steinbacher).

Dohle *Corvus monedula*. Dohlen brüten in mehreren unserer Saatkrähenkolonien, so in jenen bei Anwalting, Lagerlechfeld und Ketterschwang, wie ich am 21.4. und 28.4.1976 feststellen konnte. Als Brüter an Gebäuden treten sie u. a. auch in Augsburg an St. Ulrich (2–3 Paare), an Rathaus und Sternkloster (3–4 Paare), am Städtischen Hauptkrankenhaus (2–3 Paare), am Augsburger Dom (mehrere Paare), in Nördlingen an St. Georg, an der Harburg (8–10 Paare), an der Kirche in Burtenbach, an der Pfarrkirche in Burgau, am alten Wehrturm in Wessobrunn (3–4 Paare), an der Kirche in Ichenhausen (20.2.1972), in Pfaffenhausen, in Pfaffenhofen, an den Türmen und Toren von Landsberg, am Kloster in Maihingen auf. Am 17.5.1975 teilten mir folgende Beobachter Feststellungen über Dohlen als Hausbrüter mit: H. Mootz: ca. 5 Dohlen in Gersthofen an der Elisabethkirche, 6 an der Kirche in Gablingen; A. Wambach: 4–5 in Augsburg an St. Ulrich; M. Escheu: an den Kirch-

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

türmen von Gessertshausen und Dietkirch; R. Hillemayr: am Turm der zweiten Kirch in Großkitzighofen und schließlich K. Altrichter: an den Kirchtürmen von Ursberg und Kettershofen.

Tannenhäher *Nucifraga caryocatactes*. An den Haselnußhecken am Lech nördlich von Epfach halten sich in jedem Spätherbst und Winter Häher auf, ebenso wie am Lechsteilhang südlich von Epfach, so am 7.2.1970 3–4, am 10.10.1971 2 (A. Wambach), am 4.11.1972 etwa 10, am 16.12.1972 3–4, am 4.11.1973 1. Die Art tritt außerhalb der Brutzeit auch weit nördlich im Alpenvorland auf. So sah A. Wambach 3 am 3.10.1971 zwischen Kolonie Hurlach und Kaufering und am 6.9. sogar 3 im Laubental bei Weißenburg. H. Kroemer beobachtete von September bis November 1972 einen Tannenhäher an Haselnußsträuchern am Ortsrand von Derching. Am 12.12.1971 sah H. Mootz 7 am Peterhof, etwa 3 km westlich von Batzenhofen auf Nahrungsuche. Die Vögel waren relativ vertraut. Die Fluchtdistanz betrug nur 25–30 m. Es mag sich hier um Wintergäste aus dem Norden gehandelt haben.

Pirol *Oriolus oriolus*. Die Art ist in den Auwäldern an der Donau und am Unterlauf ihrer Nebenflüsse nicht selten, stellenweise sogar häufig, doch nimmt ihr Bestand gegen das Alpenvorland mit steigender Meereshöhe rasch ab. A. Wambach traf am 11.7.1970 am Ellgauer Lechstau ein Paar mit 3 flüggen Jungen. In der zweiten Hälfte des Monats Mai 1971, Ende Juni 1972, im Juli 1974 und Ende Mai 1975 riefen Pirol-♂♂ ausdauernd im Augsburger Tiergarten, doch fand in seinem Bereich keine Brut statt. A. Wambach verhörte am 4.7.1971 4 rufende ♂♂ in der Lechau unterhalb von Kaufering. Im Sommer 1972, 1974 bis 1976 riefen Pirole in der Lechau bei Kissing. H. Hackel verhörte ein rufendes ♂ Ende Mai 1971 bei Unggenried, er stellte dort Mitte bis Ende Mai 1965 und 1967 je ein Pärchen fest. R. Wismath sah am 28.8.1969 in der Nähe von Brunnen bei Füssen ein ♀. Am 7.6.1975 rief ein ♂ anhaltend in einem Wäldchen oberhalb Kühbach, also auf der tertiären Höhe, ein anderes am 18.5.1974 bei Ronheim im Randgebiet des Rieskessels. Frl. Heckel teilte mir am 21.11. 1971 mit, daß sie gemeinsam mit einer Zeugin noch am 7.11.1971 ein Pirol-♂ in der Lechau bei Augsburg beobachtet hat.

Star *Sturnus vulgaris*. Vom 17.7 bis zum 27.7.1970 hielt sich ein hell gelbbraun gefärbter Star in einem Schwarm von etwa hundert im Augsburger Tiergarten auf; seinem Gefieder fehlten ersichtlich die Eumelanine. Am Schlafplatz an den Burgwaldener Weihern fielen am 13.5.1972, also mitten in der Brutsaison, etwa 1.000 Stare abends zum Übernachten ein. Erste Daten im Augsburger Raum: 13.2.1970 17 im Augsburger Tiergarten, 1.2.1971 30 bei Ostendorf, 12.2.1972 3 Augsburger Tiergarten, 15.2.1973 12 Augsburg-Firnhaberau, 11.2.1974 3–4 Augsburger Tiergarten, 11.2.1975 2 ebenda, 9.2.1976 15 Augsburg-Firnhaberau. Überwinterer: 30.1.1972 1 im Augsburger Westfriedhof am Nistkasten (W. Barth), 9.1.1974 10 bei Wehringen (P Bräutigam), 8.1.1976 1 in Augsburg. Späte Daten: 15.12. 1963 3 Ellgauer Speicher, 6.11.1964 mehrere Augsburg-Firnhaberau.

Dschungel-Maina *Acridotheres fuscus*. Am 15.8. 1976 8 Uhr ein anhaltend lockendes Exemplar neben der Augsburger Tiergarten-Gaststätte.

Kernbeißer *Cŏcothraustes cŏcothraustes*. Nistet alljährlich im Augsburger Tiergarten und seiner Nachbarschaft in 1–2 Paaren. Im Augsburger Westfriedhof ebenfalls mehrere Brutpaare (W. Barth). Von H. Hackel zur Brutzeit im Hochfirst und im Saulengrainer Wald angetroffen (Mitteilung vom 9.5.1975). Ein am 10.12.1969 in Ebenthal (Bez. Klagenfurth, Kärnten) beringter Kernbeißer wurde schwer verletzt am 29.1.1973 in Augsburg aufgefunden.

Erlenzeisig *Carduelis spinus*. Am 19.7.1971 mehrere Familien um die Burgwaldener Weiher. Am 30.7.1971 eine Familie, am 7 und 8.6.1972 eine Familie mit gerade flüggen Jungen, am 18.7.1972 wieder eine Familie im Augsburger Tiergarten: diese Paare dürften in nächster

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

Nachbarschaft ebenso gebrütet haben wie eines, das sich vom 4.3.1975 bis zum Juli ständig hier aufgehalten hat. Ein Zeisig, der am 4.11.1973 in Zwin in Westflandern, Belgien, beringt worden war, wurde schwer krank am 12.4.1975 in Augsburg gegriffen. Zwei andere Ringträger geben einen Hinweis auf die Wanderwege dieser Art: ein am 12.3.1974 tot bei Oberstdorf gefundener Zeisig war am 13.10.1973 als mehrjähriges Tier in Rybachii – Rossitten beringt worden, ein um den 19.7.1973 tot bei Genderkingen gefundenes ♂ am 22.10.1971 in der Gemeinde Amden, Kanton St. Gallen (Schweiz).

Birkenzeisig *Carduelis flammea*. W. Schubert hat in diesem Bericht 1973, S. 12 das Vordringen der Art als Brutvogel in die Hochmoore unseres Alpenvorlands bis etwa auf die Höhe von Marktoberdorf, westlich des Lechs geschildert. Ich habe in den vergangenen Jahren die Art vergeblich im Kläperfilz an der Wieskirche und im Filz südöstlich derselben gesucht, ebenso wie im Erlwiesfilz bei Rott und im Schwarzlaichfilz bei Peissenberg, während ich sie am 15.7.1973 im Markbachfilz bei Steingädele mit mehreren balzenden ♂♂ und mit Gruppen flügger Jungvögel antraf. Am 11.4.1975 stellte ich einen Birkenzeisig im Augsburger Tiergarten und am 19.4.1975 ein weiteres Exemplar bei Feldheim fest. Auf das Vorkommen dieser Art sollte besonders geachtet werden, da sie bereits 1971 als Brutvogel am Stadtrand, 1972 in Gärten in Kempten aufgetreten ist!

Fichtenkreuzschnabel *Loxia curvirostra*. Vom Juli bis zum 10.12.1971 allmonatlich immer wieder Trupps und Familien im Augsburger Tiergarten, danach vom 29.1. bis 24.2.1973 und vom 20.8. bis 9.1.1975 wiederholt singende ♂♂ und kleine Gruppen ebenda. Am 2.2.1975 ca. 20 bei Wellenburg an Lärchenzapfen, weiter ein anhaltend singendes ♂ am 7.4. und 10.5.1975 im Augsburger Tiergarten. Am 12.12.1971 ein ♂♀ am Peterhof bei Batzenhofen (H. Mootz).

Bergfink *Fringilla montifringilla*. Ein am 30.10.1974 in Serrahn (Krs. Neustrelitz) beringtes ♀ wurde am 10.10.1975 tot in Tiefenbach (Krs. Neu-Ulm) gefunden (F. Lechner). Am 31.3.1975 ein Schwarm von 400–500 Vögeln, vorwiegend Bergfinken, vermischt mit Buchfinken und Goldammern, bei Gablingen (R. Gloge). Am 24.3.1977 ein größerer Schwarm von Berg- und Buchfinken in der Augsburger Siebentischanlage, 19.4.1977 400–500 Bergfinken ebendort.

Zaunammer *Emberiza cirlus*. Am 26.6.1976 ein ♂ ausdauernd singend etwa eine halbe Stunde lang in einem Garten im Süden Augsburgs während einer 6 Wochen anhaltenden Hitze- und Dürreperiode (Steinbacher).

Zippammer *Emberiza cia*. Am 17.5.1975 ein ♂ im Augsburger Siebentischwald (R. Gloge). Nach Bezzel (Monticola 1968) bisher folgende Nachweise in Südwest-Bayern: Mai 1903 ♂♀ bei Füssen, August 1900 ein ♂ zwischen Mittenwald und Partenkirchen, am 6.5.1962 ein ♂ in der Vogelschutzwarte Garmisch, am 26. und 27.10.1966 ein ♂ dort, 18.2.1967 ein ♂ in Partenkirchen, am 31.3. ein Ammer, am 1.4. ein ♀, am 7.4. ein ♀, am 29.11.1967 ein Ammer Vogelschutzwarte Garmisch. Der oben genannte Vogel ist somit der zehnte Nachweis im genannten Raum.

Heidelerche *Lullula arborea*. Am 19.6.1970 ein ♂♀ mit gerade flüggem Jungvogel auf dem Bockberg bei Harburg auf Schafweide. Durchziehend: Am 29.11.1973 10 über Augsburg-Spickel (K. Richter). Am 24.2.1976 eine Heidelerche, am 27.2.1976 mehrere über den Augsburger Tiergarten nach NO.

Rotkehlpieper *Anthus cervinus*. Am 25.9.1971 mehrere über dem Speicher Bertoldsheim nach Westen, am 2.10.1971 3–4 dort. Am 21.9.1972 und 7.4.1976 überfliegt je ein Exemplar den Augsburger Tiergarten. Am 24.4.1977 ein Pieper im Gundelfinger Ried.

Viehstelze *Motacilla flava subspec.?* Am 15.5.1976 2–3 ♂♂ bei Bach, die wie eine Zwischenform zwischen M. f. cinereocapilla und feldegg wirkten. Oberkopf wie bei ersterer, nur

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

etwas dunkler, Ohrdecken fast schwarz, kein heller Überaugenstreif; Goldgelb der Kehle sehr intensiv, schließt direkt an die dunkle Färbung der Kopfseiten an.
Bachstelze *Motacilla alba*. Überwinterer: Am 9.12.1975 eine Stelze im Augsburger Tiergarten, am 20.1.1976 und am 30.12.1976 je eine am Augsburger Hochablaß und am 26.1. 1977 eine Stelze im Augsburger Tiergarten.

Brachpieper *Antius campestris*. 30.4.1973 2 am Alten Flugplatz in Augsburg (K. Richter, Briefdatum 8.3.1974).

Bartmeise *Panurus biarmicus*. Wie Herr H. Hackel mitteilte, hielten sich vom 2.–15.5.1975 zwei Bartmeisen am Ostufer der Unggenrieder Weiher auf. Am 2.8.1976 schreibt mir Herr Hackel, daß sich seit dem 1.5.1976 wieder Bartmeisen in Unggenried aufhielten, so daß Brut oder Brutversuch möglich erschienen. Am 24.4.1977 ein ♂ im Schilfbestand des Langweidle bei Mertingen.

Seidenschwanz *Bombycilla garrulus*. Am 6.1.1972 15 im Haunstetter Wald (A. Wambach). Am 15.2.1972 31 an Fallobst in Sonthofen (R. Tietze durch H. Kirchner). Am 22.2.1972 3 im Augsburger Tiergarten (Steinbacher), am 3.3.1972 6 in Gartenkolonie Hirblinger Straße (F. Wetzstein). Am 20.12.1975 25 zwischen Sulz und Holzheim (Architekt Stähle), am 24.1.1976 1 in Göggingen (Steinbacher), am 2.2.1976 24 in Kettershausen (K. Altrichter), am 18.2.1976 25–30 in Augsburg (H. Mootz).

Grauschnäpper *Muscicapa striata*. Am 27.8.1968 2 auf 1100 m NN bei Gunzesrieder Säge (K. Altrichter). Noch am 21.8.1976 füttert ein Paar eben flügge Junge am Kraftwerk Ellgau (Steinbacher).

Trauerschnäpper *Ficedula hypoleuca*. Vom 8.6. bis zum 13.6.1973 ein singendes, revierhaltendes ♂ im Augsburger Tiergarten. Extremdaten 19.4.1949, 23.5.1956; 21.8.1976 (A. Wambach), 29.9.1952 (Steinbacher).

Zwergschnäpper *Ficedula parva*. Am 31.5.1971 antwortet ein ♂ im Hochfirst auf ausgestrahlten Gesang (H. Hackel, G. Keppeler).

Zilpzalp *Phylloscopus collybita*. Ankunftsdaten: 22.3.1970 Ellgau (Steinbacher), 18.3.1971 4 Ellgau (H. Mootz); 20.3.1972 1 Ellgau, 25.3.1973 10 Ellgau bis Feldheim (Steinbacher), 17.3.1974 ♂ singt in Augsburg (R. Gloge); 8.4.1975 1 ♂ im Tiergarten, 29.3.1976 1♂ im Tiergarten, 6.3.1977 1 Lechbrücke Rain (Steinbacher). Letzte Daten meist Anfang November, aber Winterbeobachtungen: 13.12.1975 1 Exemplar Bertoldsheim (F. Heiser), 12.12. 1976 1 ♂ singt am Augsburger Hochablaß (F. Munninger), 1 weiterer 19.12.1976 Günzstau Oberegg (Steinbacher).

Berglaubsänger *Phylloscopus bonelli*. Am 31.5.1970 und 6.8.1976 singt je 1 ♂ im Augsburger Tiergarten. Am 19.6.1970 singt 1 weiteres am Hang auf der Südseite der Harburg, am gleichen Tag suchten wir die Art vergeblich am früheren Brutplatz am Kräuterranken bei Hoppingen im Ries. An der Nordgrenze der geschlossenen Verbreitung: 14.6.1970, 25.5.1975 mindestens 8 bzw. 5 an der Litzauer Lechschleife. Am 28.5.1972 1 singendes ♂ im Stöttener Filz. Die Art fehlte am 2.7.1973 im Schwarzlaichfilz, am 15.7.1973 und 25.5.1975 im Markbachfilz, am 30.7.1973 und 25.5.1975 im Kläperfilz und südwestlich der Wies; von 1967 bis 1973 nicht im Erlwiesfilz festgestellt (Steinbacher).

Schilfrohrsänger *Acrocephalus schoenobaenus*. Am 30.4.1973 1 Exemplar an der Singold bei Inningen (K. Richter). 1974 und 1975 je 3 singende ♂♂, 1976 2–3 Brutpaare an den Unggenrieder Teichen (H. Hackel).
Teichrohrsänger *Acrocephalus scirpaceus*. Am 14.5.1974 1 singendes ♂ in einem Garten in Augsburg (Steinbacher). Nach H. Hackel 1975 etwa 25 singende ♂♂, 1976 30–35 Brutpaare in Unggenried.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

Sumpfrohrsänger *Acrocephalus palustris*. Am 10.5.1975 singendes ♂ in einem Augsburger Garten, 1976 30–35 Brutpaare an den Unggenrieder Weihern (H. Hackel).

Drosselrohrsänger *Acrocephalus arundinaceus*. 1975 und 1976 je 1 Brutpaar in Unggenried (H. Hackel); andere Brutvorkommen am Klosterbach bei Gremheim, an den Burgwaldener Teichen, am Lechstau bei Ellgau.

Feldschwirl *Locustella naevia*. Ein Männchen sang am 15. und 16.5.1965 im Augsburger Tiergarten.

Plattmönch *Sylvia atricapilla*. Ankunftsdaten: 17.4.1971 1 ♂ Augsburger Tiergarten, 24.4.1973, 19.4.1974, 16.4.1976 ein solches ebenda, 11.4.1977 ♂ bei Stettenhofen (Steinbacher).

Dorngrasmücke *Sylvia communis*. Auffällige Abnahme seit ca. 10 Jahren, singende ♂♂ 26.6.1971 bei Frankenhofen, 23.6.1973 bei Kissing, 18.5.1974 mehrere in Hecken bei Ronheim und an anderen Stellen im Ries, wie bei Oettingen, 23.5.1974 bei Blindheim, 29.5.1974 bei Issing, 9.5.1975 in der Kissinger Heide, 17.5.1975 bei Ottmaring und Gallenbach, 11.6. 1975 bei St. Ottilien, 17.6.1975 bei Kleinkitzighofen, 6.5.1976 am Kissinger Baggersee, 15.5.1976 Ellgauer Speicher, Feldheim, Riedensheim, 23.5.1976 „Langweidle" bei Mertingen.

Klappergrasmücke *Sylvia curruca*. Ankunftsdaten: 19.4.1969, 17.4.1970, 17.4.1971 im Augsburger Tiergarten, 28.4.1973 Augsburg-Süd, 24.4.1977 Heissesheim.

Wacholderdrossel *Turdus pilaris*. Ankunftsdaten am Brutplatz in einer Kolonie am Augsburger Tiergarten: 14.3.1974, 7.3.1975, 17.3.1976, 6.3.1977.

Singdrossel *Turdus philomelos*. Ankunftsdaten: 9.3.1969 1 bei Oberbleichen, 12.3.1970 1 Augsburger Tiergarten (Steinbacher). 18.3.1971 1 bei Westheim (H. Seitz). 16.2., 1.3.1972, 5.3.1973, 4.3.1974, 8.3.1975, 2.3.1976, 11.2.1977 1, 8.3.1977 4 Augsburger Tiergarten (Steinbacher). (Fortsetzung folgt)

Buchbesprechungen

In den letzten Jahren sind einige Bücher erschienen, die u. a. eine viele Menschen interessierende Frage ventilieren: ist der Tiergarten, der Zoo, für seine Insassen ein Tierparadies oder ein Gefängnis? Der West-Berliner Zoodirektor Prof. Dr. H. G. Klös und seine Frau haben diese Frage beantwortet, indem sie einem sehr interessanten und lesenswerten, gemeinsam verfaßten Buch, worin sie über ihre Tierbeobachtungen in den Nationalparks in aller Welt und in ihrem Zoo berichten (erschienen im Safari-Verlag Berlin 1971) den Titel „Paradies für wilde Tiere" voranstellen. Skeptiker werden sich ihnen sicher nicht voll anschließen, wenn sie die Berichte, Filmstreifen und Photos der verschiedensten Autoren aus den National-Parks kennen und feststellen müssen, daß in ihnen – wie überall – die Freiheit für die meisten Tiere überreich mit Gefahren, Krankheiten und Feinden ausgestattet, daß sie alles andere, nur nicht paradiesisch ist und daß die Tiergärten, zumindesten in unserer Heimat, rechtschaffen bemüht sind, das Leben ihrer Pfleglinge einigermaßen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 1977

Band/Volume: 81

Autor(en)/Author(s): Steinbacher Georg, Wiesner Erhard Robert

Artikel/Article: Von Schrätzer und Zingel, Streber und Rapfen 18-26